

„Städte und Gemeinden in Not“

Berlin am 28. September 2010

Positionen und Perspektiven des Deutschen Olympischen Sportbundes

1. Sport und Sportvereine machen Kommunen zu Orten mit hoher Lebensqualität und tragen in hohem Masse zum Gemeinwohl bei

Sport im Verein ist ein unverzichtbares Element unserer Gesellschaft, wenn es beispielsweise um Bildung, Gesundheit und Integration geht. Ihm kommt eine zentrale Bedeutung für das Gemeinwohl in Deutschland und – angesichts eines beschleunigten sozialen Wandels – eine zentrale gesellschaftliche Integrationsfunktion zu. Er spielt in den Städten und Gemeinden mit seiner Vielfalt und seinen zahlreichen Bezügen zu anderen kommunalen Handlungsfeldern eine zentrale Rolle und ist ein gewichtiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge.

2. Die Förderung des Sports durch die Kommunen ist daher politisch sinnvoll und zu Recht Bestandteil der Daseinsvorsorge

Aufgrund dieser herausragenden gesellschafts- und kommunalpolitischen Bedeutung des Sports fördern die Kommunen den Sport. Rund 80 Prozent der Sportförderung in Deutschland ist kommunale Sportförderung – dies entspricht über drei Milliarden Euro jährlich.

3. Eine Krise der kommunalen Finanzen ist somit immer auch eine Krise des Vereins- und Breitensports

Die langfristigen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise und die strukturelle Unterfinanzierung der kommunalen Haushalte werden zunehmend in den Kommunen spürbar. Ein Teil der Städte und Gemeinden droht handlungsunfähig zu werden, die bereits seit Jahren bestehenden grundsätzlichen Finanzprobleme vieler Kommunen werden noch verstärkt. Rekorddefizite in zweistelliger Milliardenhöhe, eine explodierende Verschuldung durch kurzfristige Kredite, der stärkste Steuerrückgang seit Jahrzehnten und steigende Sozialausgaben kennzeichnen die Situation, die eine angemessene Sportförderung und damit den gesellschaftspolitischen Mehrwert des Sports in hohem Maße gefährdet. Der Deutsche Olympische Sportbund blickt daher mit Sorge auf die Verschlechterung der kommunalen Einnahmesituation, auf die strukturelle Unterdeckung der örtlichen Haushalte und darauf, dass staatliche Aufgaben immer mehr auf die Kommunen übertragen werden.

Diese Krise der Kommunalfinanzen bedroht auch den Sport im Verein.

Der kommunale Investitionsstau von 700 Milliarden Euro droht sich weiter zu verschärfen. Im Bereich der Sportstätten – eine der wichtigsten Ressourcen des gemeinnützigen Sports – besteht nach wie vor ein milliardenschwerer Sanierungsbedarf. Der DOSB geht hierbei von einem Gesamtbedarf von mind. 42 Mrd. EUR aus. Das DIfU beziffert den Sanierungsstau auf „nur“ 35 Mrd., stellt hierbei aber nur auf Anlagen in kommunaler Trägerschaft ab - selbst diese Summe ist höher als das Sanierungsvolumen für Trinkwasseranlagen oder Verwaltungsgebäude oder Krankenhäuser! Das Konjunkturpaket II verschafft dem Sport und den Sportvereinen insgesamt zwar Spielraum, doch werden die Fragezeichen immer größer, was von 2011 an mit der kommunalen Sportförderung wird.

4. Der DOSB unterstützt die kommunalen Spitzenverbände auf Bundesebene im Hinblick auf eine angemessene und verstetigte kommunale Finanzausstattung

Der DOSB unterstützt mit seinen über 91.000 Vereinen die Forderung der kommunalen Spitzenverbände nach einer angemessenen und nachhaltigen Finanzausstattung. Der organisierte Sport braucht finanzstarke Kommunen. Die Kommunen brauchen einen starken Partner Sport. Das DOSB-Präsidium hat daher im Frühjahr 2010 eine entsprechende Erklärung beschlossen. Darin fordert der DOSB Bund und Länder dringend auf, ...

- ... die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen sicherzustellen,
- ... eine den kommunalen Aufgaben gerechte Finanzausstattung zu gewährleisten und
- ... in den Beratungen der geplanten Kommission zu den Gemeindefinanzen der herausragenden gesellschaftspolitischen Bedeutung des Vereinssports für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen.

5. Die politischen Rahmenbedingungen müssen sportfreundlich ausgestaltet sein

Die Kürzung der Sportförderung auf Landes- und kommunaler Ebene ist kurzfristig. Sie ist weder im Interesse der Bürgerinnen und Bürger noch im Interesse des Gemeinwohls und der Lebensqualität vor Ort. Der DOSB appelliert daher an alle politisch Verantwortlichen, nicht AM, sondern DURCH den Sport zu sparen. Wichtig sind auch verlässliche Regelungen zur Sportförderung, die über die berühmten Sonntagsversprechen hinaus gehen.

6. Die Zusammenarbeit Sport/Kommune muss intensiviert und kreativer werden

Gerade in Zeiten wie diesen, sollten die Kommunen und die Sportvereine noch enger und kreativer zusammenarbeiten. Der DOSB hat in einer Kooperationsvereinbarung mit den kommunalen Spitzenverbänden im Jahr 2008 und mit einem großen, gemeinsam durchgeführten Kongress in München im März 2010 zum Thema „Starker Sport – starke Kommunen“ Anregungen für eine solche Entwicklung gegeben.

„Wir brauchen eine gemeinsame Vorwärtsstrategie und mehr Kreativität in der Zusammenarbeit, Kommunalpolitik, Verwaltung und Sportorganisationen“, hatte Münchens Oberbürgermeister Christian Ude auf dem Kongress festgestellt. DOSB-Präsident Thomas Bach sagte bei dieser Gelegenheit: „Ein starker Sport macht Städte und Gemeinden stark und zu Orten mit hoher Lebensqualität. Der Sport verkörpert vielfältige Potenziale für wichtige kommunale Themen und ist ein Politikfeld von zentraler Bedeutung.“

| 7. Zusammenfassend fünf Grundpositionen

Der DOSB tritt dafür ein, dass ...

- ... Bund und Länder die finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen wieder sicherstellen und eine den kommunalen Aufgaben gerechte Finanzausstattung gewährleistet wird,
- ... die Kommunalpolitik vor Ort und die kommunalen Verbände das Politikfeld Sport und seine Potenziale und Chancen für die Gestaltung kommunaler Handlungsfelder und für ein „Mehr“ an Lebensqualität stärken,
- ... die Kommunen ihre Anstrengungen fortsetzen und im Bereich der Daseinsvorsorge ihre Aufgaben auch und gerade im Politikfeld Sport engagiert wahrnehmen, insbesondere im Hinblick auf die Vorhaltung zeitgemäßer und bedarfsgerechter Sportstätten für den Vereins- und Schulsport,
- ... den bundespolitischen Ankündigungen im Koalitionsvertrag („Wir streben an, im Rahmen der Kompetenzen und Möglichkeiten des Bundes den Erhalt und Ausbau von Sportstätten in Deutschland weiter zu fördern.“) nunmehr konkret Taten folgen und dass
- ... Kommunalpolitik und Sportorganisationen in Zukunft noch enger und kreativer zusammenarbeiten: Starker Sport – starke Kommunen!

gez. Dr. Karin Fehres
Direktorin Sportentwicklung
Frankfurt am Main, im September 2010

Deutscher Olympischer Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Ansprechperson: Andreas Klages
Ressortleiter Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

www.dosb.de